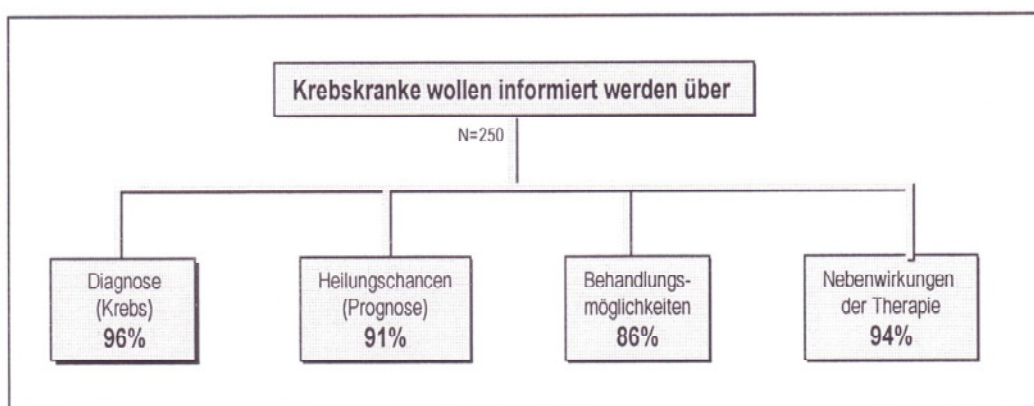


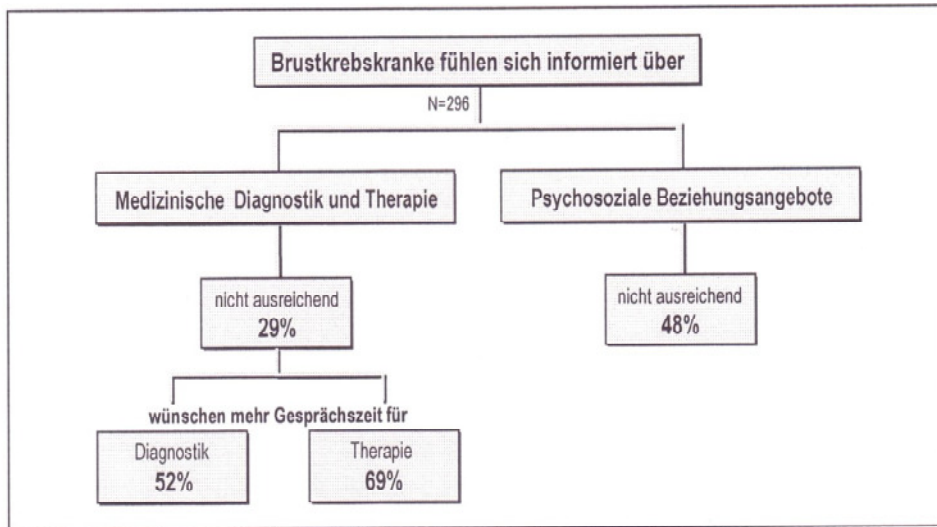
„Schwierige Gespräche“ mit Brustkrebspatientinnen – Diagnose & Prognose

Informationsbedürfnisse von Krebspatienten



Informationsbedürfnis von Patienten mit Krebserkrankung
(nach Meredith et al. 1996)

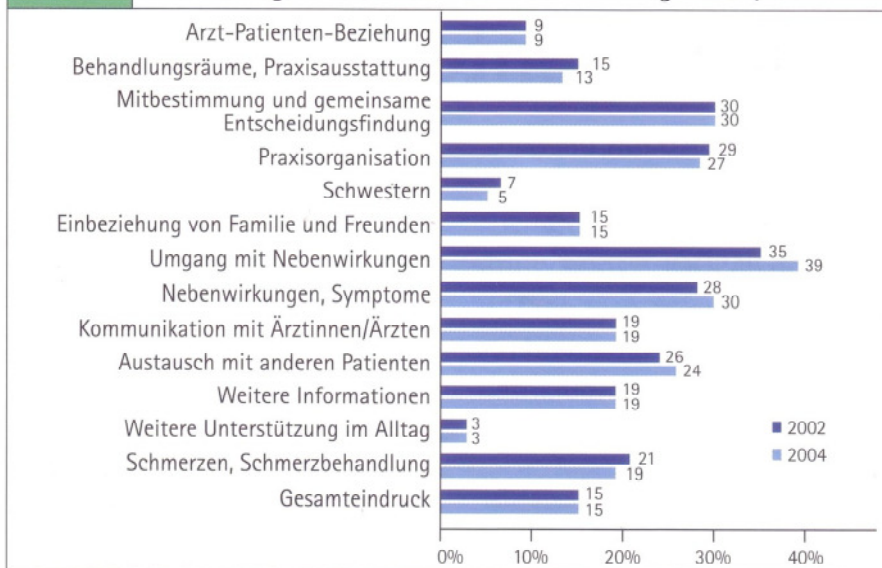
Informationsbedürfnisse von Krebspatienten



Zufriedenheit Brustkrebskranker mit ärztlichem Informationsangebot
AOK Nordrhein, EMNID 2001

Kommunikative Defizite aus Sicht der Patienten

Tabelle 4 Problemhäufigkeit in 16 Praxen der PASQOC-Umfragen 2002/2004



Kleeberg et al 2005

Was kennzeichnet ‚Schwierige Gespräche‘ ?

‚Aufklärung‘ über

- potenziell lebensbedrohliche Krankheit
- eingreifende Tumorbehandlung
- Rezidiv / progrediente Erkrankung
- ausbleibenden Therapieerfolg
- begrenzte Lebenszeit

Implizit immer existenzielle Themen

‚Leben und Tod‘

Im subjektiven Erleben: Bedrohung, Kontrollverlust, Ohnmacht

Aufklärung - Mitteilung von „bad news“

Spagat zwischen

- ◆ sachlich/medizinischer Informationsvermittlung
und
 - ◆ Existentieller Verunsicherung mit hoher emotionaler Aufladung
- Erfordert Wechsel der Gesprächs-Ebene**

Psychisches Erleben von Patienten in Ausnahmesituationen

Bedrohung, Ohnmacht, Hilflosigkeit:

- Einengung/Sperrung von Denken und Fühlen
Aufmerksamkeit und Gedächtnis sind eingeschränkt
,Entdifferenzierung‘ des Denkens –
Polarisierung ,gut - böse‘
- Psychophysische Regression - vorübergehende
Veränderung der psychischen Funktionsfähigkeit
- bei Aufklärungsgesprächen berücksichtigen:
verzerrte Wahrnehmung, „Missverständnisse“; ,black-out‘
- Feedback, was wie angekommen ist

Psychisches Erleben von Patienten in Ausnahmesituationen

Bedrohung, Ohnmacht, Hilflosigkeit

- Phasen der Auseinandersetzung - rasche, oft
unvorhersehbare Wechsel von Stimmung und
Gedanken/Gefühlen - „zwischen Himmel und Hölle“
- Patienten brauchen Sicherheit und Vertrauen in Arzt u.
A-P- Beziehung - „containment“, „holding function“

Aufklärung von Patienten/ Angehörigen - palliative Krankheitsphase

- ▶ ‚Aufklärung‘ seitens des Patienten – Prozess der inneren Annäherung an begrenzte Lebensperspektiven – mit dem eigenen ‚Tempo‘
- ▶ Oszillieren zwischen ‚Wissen‘ und ‚Verleugnung‘
- ▶ Tiefgreifende, oft unerwartete Veränderungen im Krankheitsverlauf – oft parallel zu körperlichem Befinden
- ▶ Patienten hilft es, wenn diese Veränderungen thematisiert werden – sind enorme Anpassungsleistungen!

Aufklärung - Mitteilung von „bad news“

Die Situation des Arztes...

- ◆ Überbringer der „schlechten Nachricht“
- ◆ Eigene emotionale Beteiligung unvermeidlich
- ◆ Vorbestehende Beziehung zu Patient/Familie
- ◆ Erfahrungen mit anderen Pat. werden evtl. reaktiviert – ‚negative‘ aber auch ‚positive‘ Erfahrungen ?
- ◆ Austausch mit/Unterstützung durch Kollegen ?

...eigene emotionale Situation eruieren & wahrnehmen

Aufklärung - Mitteilung von „bad news“

„Hoffnung“ vs. „Wahrheit“

- ▶ **Tendenz zu „forcierter“ Aufklärung**
(z.B. Statistiken, Überlebenszeit)
- ▶ **wenig orientiert an individuellen Bedürfnissen von Patienten**
- ▶ **Pflicht** zur (schonungslosen) **Aufklärung** ?
- ▶ **Mit Pat. gemeinsam herausfinden**, was und wie viel er im Moment wissen möchte; was „Hoffnung“ für ihn jetzt bedeutet
- ▶ **Inhalte von Hoffnung verändern sich im Verlauf!**

Das SPIKES - Protokoll

Inhalte/Stichworte/Vorgehenshilfen

S Setting und aktives Zuhören

Angemessene Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Teilnehmer)
Konzentration auf verbale und nonverbale Patientenäußerungen

P Patienten-Wahrnehmung

Einschätzung der kognitiven und psychischen (Bewältigungs-) Kräfte des Patienten

I Informationswünsche

Klärung der Aufklärungserwartungen des Patienten hinsichtlich Diagnose, Therapie und Prognose. Ziel: geteilte Verantwortung

K Kenntnisse

Erfragen von Vorwissen/Vorerfahrungen des Patienten

E Exploration der emotionalen Reaktion

Empathische Erfassung des Belastungserlebens des Patienten, Klärung der individuellen und familiären Ressourcen und Defizite, subjektive Bedeutung der Erkrankung

S Strategie

Zusammenfassung der wichtigsten Gesprächsinhalte, Herausstellen des nächsten Behandlungsschrittes. Angebot zum weiteren Arztgespräch, evtl. Kontakt mit Angehörigen.

Patientenzentrierte Kommunikation

Berücksichtigt das subjektive Erleben des Patienten:

- Was ist das aktuelle Hauptproblem des Pat.?
- Was ist seine Wahrnehmung/Verständnis?
- Was bedeutet es für sein Leben (somatisch, psychisch, sozial)?
- Wie reagiert sie/er auf die Nachricht - verbal/nonverbal -?
- Was ist das Anliegen des Patienten - in wie weit möchte der Patient an Therapieentscheidung beteiligt werden ?

mod. nach Maguire & Pitceathly 2002

Gesprächsrahmen – Struktur und Sicherheit

- ◆ Äußerer Rahmen: ungestörter Ort, ohne Telefon/Piepser
- ◆ Sitzarrangement: ausreichende Nähe und Abstand
- ◆ Symmetrischer Kontakt in ‚Augenhöhe‘
- ◆ Vorstellung, evtl. Zugangsweg (je nach Setting)
- ◆ Erwartungen/Vorstellungen des Pat. eruieren, evtl. klären
- ◆ Auftrag formulieren: zeitlichen Rahmen und Ziel des Gesprächs ankündigen, Einverständnis einholen
- ◆ Themenwechsel/Übergang ankündigen (‚Rhythmus‘)
- ◆ Zusammenfassung; nächste Schritte, weiteres Vorgehen

Vertrauensbildende Maßnahmen...

- ◆ Augenkontakt – Interesse vermitteln
- ◆ Ruhe, Klarheit , ‚ungeteilte‘ Aufmerksamkeit
- ◆ ‚Echtheit‘: Kongruenz von verbalen & nonverbalem Ausdruck
- ◆ Augenblickliche Verfassung des Pat körperl./seelisch registrieren (Beschwerden, Nervosität)

....vermitteln Pat. Sicherheit, dass ausreichend Raum für seine/ihre Anliegen zur Verfügung steht

Communication skills...

- ◆ ‚Aktiv **zuhören**‘
- ◆ Nonverbale Signale **registrieren**: Mimik, Gestik, Körpersprache, evtl. Eindruck klären
- ◆ **Erfahren**: Krankheitsgeschichte, bisherige Erfahrungen, subjektives Erleben von Krankheit und Behandlung
- ◆ **Erfragen**: Vorwissen, Vorstellungen (z.B. zu Tumorthapie) und subjektiven Theorien



Informationsbedürfnis individuell eruieren

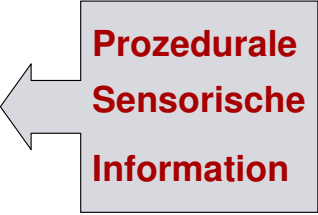
- ◆ ‚Es gibt Patienten, die möchten möglichst alles zu ihrer Erkrankung und Behandlung erfahren, andere jedoch nicht. Wie ist das bei Ihnen ?‘
- ◆ ‚Wenn alle Befunde da sind, informieren wir gewöhnlich unsere Patienten offen. Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden?‘

Informationen vermitteln...

- ◆ Intellektuelle Kapazität berücksichtigen
- ◆ Komplexe Information in ‚Bausteine‘ gliedern
- ◆ Sachliche, verständliche Wortwahl, kein Medizinjargon
- ◆ Knappe einfache Sätze
- ◆ Pausen zwischen mehreren Informationen
- ◆ Informationsmenge begrenzen, an psychische Verfassung - Angst/Verunsicherung - anpassen
- ◆ Kontinuierliches ‚Monitoring‘ & Feedback von Verständnis und Reaktion

Informationen vermitteln...

- ◆ **Vorbereitung auf Tumortherapie:**
- ◆ Was kommt auf mich zu ?
- ◆ Wie geht eine Chemo/Strahlentherapie?
- ◆ Was werde ich (wann/wie lang) spüren?
- ◆ Was kann ich selber tun –
z.B. um Nebenwirkungen zu verringern
- ◆ Wirkt die Therapie nur wenn ich dran glaube ?

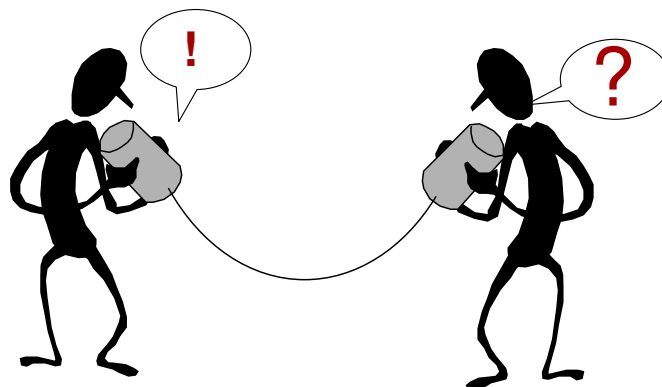


**Prozedurale
Sensorische
Information**

Eruieren, was wie angekommen ist...

- ▶ Ich werde Ihnen jetzt einiges zu.... erklären, was ziemlich kompliziert ist. Deshalb möchte ich dass Sie mich jederzeit unterbrechen oder fragen, wenn Ihnen etwas unverständlich vorkommt ist oder keinen Sinn macht...
- ▶ Habe ich mich verständlich ausgedrückt ?
- ▶ Können Sie sich damit eine Vorstellung von machen ?
- ▶ Was werden Sie Ihrem Partner/Angehörigen zu Hause berichten, was wir besprochen/was Sie erfahren haben ?

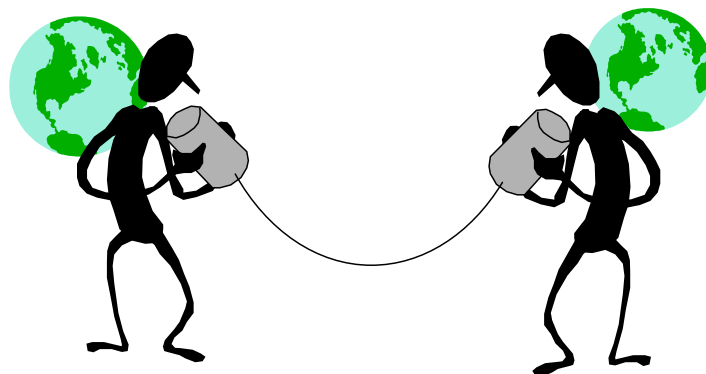
Eruiieren, was wie angekommen ist...



- ▶ Gesagt = angekommen ?

Eruiieren, was wie angekommen ist...

- ▶ Patient und Behandler teilen nicht die selbe Wirklichkeit



Eruieren, was wie angekommen ist...

- ◆ jetzt habe ich Ihnen eine Menge komplizierte Dinge gesagt, die nicht leicht zu verdauen sind...
- ◆ Ich weiß noch gar nicht, wie es Ihnen damit geht... was Sie darüber denken... wie das für Sie ist...
- ◆ Gibt es im Augenblick noch etwas, was wir nicht besprochen haben, und was Ihnen jetzt wichtig wäre ?
- ◆ Wenn Ihnen in den nächsten Tagen Fragen kommen, rufen Sie an oder kommen Sie vorbei...

Emotionale Reaktionen...

- ◆ ‚das Gespräch darf nicht so verlaufen, dass die Patientin in Tränen ausbricht...‘
- ◆ ‚es ist meine Aufgabe, den Patienten rasch zu trösten und zu beruhigen...‘
- ◆ ‚ich versuche dem Patienten zu vermitteln, dass es gar nicht so schlimm ist‘
- ◆ ‚ich sage dem Patienten, dass es ihm nicht gut tut wenn er sich so aufregt‘
- ◆ ‚ich weine dann manchmal mit...‘



Emotionale Reaktionen...

- ◆ **‚Aushalten‘ und ‚im Kontakt‘ bleiben**
- ◆ Vorwiegend **non/präverbale** Äußerungen (Taschentuch reichen, ‚mitfühlend brummen‘, Augenkontakt, Körperliche Zuwendung, (evtl. vorsichtiges Angebot von Berührung), abwarten, bis Pat. zur Ruhe kommt
- ◆ Verbal Einfühlung vermitteln – Reaktion ist angemessen, nachvollziehbar, ‚normal‘; individuell ‚passende Formulierung‘ kann, muss nicht sein (lieber keine als die ‚falschen‘ Worte)
- ◆ einfache, eher ‚schwache‘ erlebensnahe Begriffe (‚besorgt‘, ‚mulmig‘... statt ‚Angst‘, ‚Depression‘)

Emotionale Reaktionen...

- ◆ Vor Übergang in nächste Gesprächsphase klären/anbieten, ob Pat. über Gefühle/Gedanken sprechen möchte
- ◆ Mögliche Beschämung eruieren (‚sollte mich nicht so gehen lassen‘, ‚was Sie jetzt wohl von mir denken‘) & evtl. ansprechen ‚so was haut den stärksten Mann um‘
- ◆ Ankündigen & Einverständnis von Patient einholen, ob Gespräch fortgesetzt oder aufgeschoben werden sollte
- ◆ Vor Gesprächsende emotionales Befinden ‚checken‘, soziale Unterstützung eruieren (wer ist zu Hause...)

Schwierige Fragen

- ◆ Aber ich werde doch wieder gesund !?
- ◆ Was würden Sie an meiner Stelle tun ?
- ◆ Dann geben Sie mich also auf ?
- ◆ Sie können mich doch nicht einfach sterben lassen !
- ◆ Muss ich sterben ?
- ◆ Wie viel Zeit habe ich noch ?

Umgang mit schwierigen Fragen

- ▶ Vordergründig: **Sachfrage**
- ▶ Dahinter: Emotionale ‚**Schicksalsfrage**‘ – starke Appellfunktion!
- ▶ weist auf psychischen Ausnahmezustand des Pat. hin
- ▶ Patientenzentriertes Vorgehen: aktuelle Situation – Stimmung, Gefühle – mit Pat. zu verstehen versuchen
- ▶ Was ist für ihn aktuell wichtig: ‚ehrliche Antwort‘, Zukunftsperspektive, definierte Ziele, Orientierung...

Umgang mit schwierigen Fragen

- ▶ **Sie müssen und können nicht immer eine Antwort wissen**
 - ▶ **Sie können mit dem Patienten herausfinden, was er mit dieser Frage meint, was sie für ihn bedeutet – was ist die ‚Frage hinter der Frage‘?**
- aus dem Frage-Antwort-Modus aussteigen - die Ebene wechseln**

‚Schwierige‘ Situationen - Patienten

- ▶ **Pat. will Schwere der Erkrankung nicht wahrhaben – ‚Verleugnung‘**
- ▶ **Pat. sucht nach ‚Strohalm‘ bzw. ‚Wundermitteln‘**
- ▶ **Pat. ist vorwurfsvoll, anklagend**
- ▶ **Pat. ist mißtrauisch, schwer zu erreichen**
- ▶ **Pat. bricht in Tränen aus / ist ‚untröstlich‘**

‚Schwierige‘ Situationen - Angehörige

‣ Angehörige

- ... sind vorwurfsvoll, fordernd, vereinnahmend
 - ... wehren sich gegen Aufklärung des Pat.
 - ... eigene psychische Belastungen/Störungen
 - ... Beziehungen: konflikthaft/zerrüttet
-

- Diskrepante Informationen/Ther.-Empfehlungen
- Konflikt mit Onkologischen Behandlern - z.B. bei Therapie-Entscheidungen (third-, fourth-line...

‚Schwierige‘ Situationen - Angehörige

‣ Angehörige

- ...sind (mindestens) ebenso belastet wie Pat
 - ...sind sich dessen nicht immer bewusst
 - ...Belastung kommt meist auf Umwegen zum Ausdruck
 - ...z.B. als Vorwurf, fordernde oder anklammernde Haltung
-

‣ Angehörige

-Sollten von ihrer Ärztin/Arzt mit ihrer eigenen Belastung, Angst, Sorge... wahrgenommen werden
- ...Ermöglicht Entspannung und Beruhigung

Copyright: Frau PD Dr. med. Monika Keller

**Leiterin der Sektion Psychoonkologie
Klinik für Psychosomatische und
Allgemeine Klinische Medizin
Universitätsklinikum Heidelberg**

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

Allgemeine, ergänzende Informationen zum Thema / Ansprechpartner

Krebsinformationsdienst (KID) des Deutschen Krebsforschungszentrums

Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg

Telefon: 08 00/4 20 30 40

(von 8 -20 Uhr, Anruf aus dem deutschen Festnetz ist kostenlos)

Internet: <http://www.krebsinformationsdienst.de/> (allgemein)

<http://www.krebsinformationsdienst.de/Krebsarten/brustkrebs.html>
(Brustkrebs)

Deutsche Krebshilfe e.V.

Buschstraße 32, 53113 Bonn,

Telefon: 02 28/7 29 90-0 (Zentrale)

02 28/7 29 90-95 (Informationsdienst – Mo bis Fr 8 – 17 Uhr)

Telefax: 02 28/7 29 90-11

E-Mail: deutsche@krebshilfe.de

Internet: www.krebshilfe.de

Kompass – Kommunikative Kompetenz zur Verbesserung der Arzt-Patient-Beziehung (gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V.)

Anbieter:

Sektion Psychoonkologie PD Dr. Monika Keller

Klinik für Psychosomatische und Allgemeine Klinische Medizin

Universitätsklinikum Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 410

69120 Heidelberg

Kontakt:

Frau Catherine Schneider

Telefon: 06221/56-2727

E-Mail: catherine.schneider@med.uni-heidelberg.de

Internet: www.kompass-o.de

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.

TiergartenTower

Straße des 17. Juni 106-108

10623 Berlin

Telefon: 030/322 93 29 00

Telefax: 030/322 93 29 66

Internet: www.krebsgesellschaft.de

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband

„Haus der Krebs-Selbsthilfe“

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn

Telefon: 02 28/33 88 9-400

Telefax: 02 28/33 88 9-401

E-mail: deutsche@krebshilfe.de

Internet: www.frauenselbsthilfe.de

Unabhängige Patientenberatung Deutschland

Littenstraße 10

10179 Berlin

Telefon: 0 18 03/11 77 22

Internet: www.unabhaengige-patientenberatung.de

Unabhängige Patientenberatung Deutschland - Beratungsstelle Karlsruhe

Kaiserstraße 167, 76133 Karlsruhe

Telefon: 07 21/9 84 51-21

Telefax: 07 21/9 84 51-50

E-Mail: karlsruhe@upd-online.de

Träger: Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V.

Ansprechpartner/-innen in Gesundheitsfragen, zivilrechtlichen/sozialrechtlichen sowie psychosozialen Fragen:

Heidrun Holstein, Markus Lietz, Dr. Julia Nill

Montag und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 10 bis 14 Uhr

Unabhängige Patientenberatung Deutschland - Beratungsstelle Stuttgart

Gaisburgstraße 27, 70182 Stuttgart

Telefon: 07 11/2 48 33 95

Telefax: 07 11/2 48 44 10

E-Mail: stuttgart@upd-online.de

Träger: Sozialverband VdK, Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Ansprechpartnerinnen in Gesundheitsfragen, zivilrechtlichen/sozialrechtlichen sowie psychosozialen Fragen:

Sandra Haferkamp, Fatima Neszmélyi, Greta Schuler

Öffnungszeiten

Dienstag und Mittwoch von 10 bis 14 Uhr, Donnerstag von 10 bis 14 Uhr und von 15 bis 19 Uhr sowie nach Vereinbarung.

www.inkanet.de

wird angeboten von der: [Theodor Springmann Stiftung](#)

Patienteninformationsstelle, Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin

Tel: 030/ 44 02 40 79, Email: auskunft@patiententelefon.de;

<http://www.inkanet.de/db/krebsarten/brust/index.html>

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

Literaturempfehlungen

Bartsch, H.H. und Weis, J. (Hrsg.): **Gemeinsame Entscheidungen in der Krebstherapie. Arzt und Patient im Spannungsfeld des Shared Decision.** S. Karger Verlag, 2004

Berg, Lilo: **Brustkrebs. Wissen gegen Angst;** Goldmann Verlag, München 2002

Bischof, Karen und Senn, Hans-Jörg: **Krebs-Gang! Zwei Schritte vor, einen zurück. Brustkrebs: Der lange Weg ins Leben.** Econ, 2001

Böttger, Sabine und Eiermann, Wolfgang: **Wirksame Hilfe bei Brustkrebs.** Frühzeitig erkennen, richtig behandeln; brusterhaltende Operationen und plastischer Wiederaufbau; körperlich und seelisch wieder fit werden. Droemer Verlag, Freiburg 2004

Deutsche Krebshilfe: **Die blauen Ratgeber zu vielen wichtigen Themen** wie Ernährung usw. (kostenlos); anfordern bei Deutsche Krebshilfe, Postfach 1467, 53004 Bonn

Goldmann-Posch, Ursula: **Der Knoten über meinem Herzen. Brustkrebs darf kein Todesurteil sein: Therapien und andere Hilfen;** Goldmann Verlag, München 2001

Goldmann-Posch, Ursula und Martin, Rita Rosa: **Über-Lebensbuch Brustkrebs. Die Anleitung zur aktiven Patientin.** Schattauer, 2006

Hagen, Philip T. M.D., Herausgeber: Mayo Clinic: **Handbuch zur Selbsthilfe. Zuverlässige Antworten auf alle häufigen Gesundheitsfragen,** 3. deutsche Ausgabe, Medeus Verlag, 2004

Hartlapp, J. und Zetzl, Stefan: **Krebs und Sexualität – ein Ratgeber für Krebspatienten und ihre Partner;** Weingärtner Verlag, 2002

Hermelink, K. : **Mein wunderschöner Schutzengel. Als Nellys Mama Krebs bekam. Eine Erzählung für Mütter und Kinder,** Deutsche Brustkrebshilfe e.V. (Hrsg.), Diametric Verlag, 2005

Höffken, Prof. Dr. med. Klaus: **Den Brustkrebs besiegen;** Südwest Verlag, München 2003

Holm, E. : **Stoffwechsel und Ernährung bei Tumorkrankheiten;** Thieme Verlag, 2007.

Hussain, Maria: **Der praktische Ratgeber für Frauen nach Brustkrebsoperationen.** Mit einem krankengymnastischen Teil von E. Mayer-Spitzweck; Zuckschwerdt Verlag, 2000

Kappauf, Herbert: **Spontanheilung bei Krebs;** Herder Verlag, Freiburg 2004

Kaufmann, Manfred und Loibl, Sybille: **Mammakarzinom. 100 Fragen – 100 Antworten.** Urban & Vogel, 2005

Kolpatzik, Kai (Hrsg.), AOK, in Zusammenarbeit mit der Frauenselbsthilfe nach Krebs: **Eine Woche im August. Brustkrebs – ein Tagebuch. Wie Patientinnen, Angehörige und professionelle Helfer mit der Erkrankung umgehen.** KomPart-Verlagsgesellschaft, 2007

Krejsa, S.: **Mama hat Krebs. Mit Kindern die Krankheit begreifen;** Kreuz Verlag, 2004

Nielsen, Jerri: **Ich werde leben. Fünftausend Kilometer weit weg von aller Rettung.** Ullstein Verlag, 2002

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

Sachs, Prof. Dr. med. Hans: **Brustkrebs. Somatik, Psychosomatik, Selbsthilfe, Prävention.** Akademos Wissenschaftsverlag, 2003

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

Broschüren zum Thema Krebs

Eine Auswahl verschiedener Broschüren zum Thema Mammakarzinom hat der Krebsinformationsdienst zusammengestellt

<http://www.krebsinformationsdienst.de/Broschueren/Brust.html>.

Der KID erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Liste. Bitte fragen Sie im Zweifelsfall Ihren Arzt oder andere Ansprechpartner nach weiterem Informationsmaterial. Für die Inhalte der einzelnen Broschüren sind nur die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

Folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Aktion: Bewusstsein für Brustkrebs Hanauer Landstr. 194 60314 Frankfurt</p> <p>Tel.: 06220 - 91 26 33 Fax: 06220 - 91 26 79</p> <p>www.brust-bewusst.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Aktion: Bewusstsein für Brustkrebs Informieren, Angst nehmen, Früherkennung fördern <p>Diese Broschüre ist als pdf-Datei im Volltext über das Internet unter www.brust-bewusst.de/Resources/broschuere.pdf abrufbar.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wendepunkt (2001) Und Sie werden lernen, sich selbst mit ganz anderen Augen zu sehen <p>Diese Broschüre ist als pdf-Datei im Volltext über das Internet unter www.brust-bewusst.de/Resources/Wendepunkt.pdf abrufbar.</p> |
| <p>brustkrebs-muenchen e.V. Charles-de-Gaulle-Str. 6 81675 München</p> <p>Tel.: 089 - 60 19 09-23 Fax.: 098 - 60 19 09-24</p> <p>www.brustkrebs-muenchen.de E-Mail: info@brustkrebs-muenchen.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Brustkrebs und Haarverlust <p>Diese Broschüre ist im Internet abrufbar unter: www.brustkrebsdeutschland.de/infos/img/kopftuch_broschuere.pdf.</p> |
| <p>Deutsche Krebshilfe e.V. Buschstr. 32 53113 Bonn</p> <p>Tel.: 0228 - 7 29 90-0 Fax: 0228 - 7 29 90-11</p> <p>www.krebshilfe.de E-Mail: deutsche@krebshilfe.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Brustkrebs (1/2007) <p>Diese Broschüre ist im Volltext über das Internet unter www.krebshilfe.de/fileadmin/Inhalte/Downloads/PDFs/Blaue_Ratgeber/002_brust.pdf abrufbar, unter www.krebshilfe.de/43.0.html oder der Telefonnummer 0228/72990-0 zu bestellen</p> |

Anlage zum Arztmanual DMP Brustkrebs

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. B 6, 10/11 68159 Mannheim</p> <p>Tel.: 0621 - 2 44 34 Fax: 0621 - 15 48 77</p> <p>www.frauenselbsthilfe.de (Link öffnet sich in neuem Bildschirmfenster) E-Mail: kontakt@frauenselbsthilfe.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Brustamputation - wie geht es weiter? (2/2007) Informationen und Entscheidungshilfen für Brustkrebspatientinnen <p>Diese Broschüre ist im Volltext über das Internet unter www.frauenselbsthilfe.de/front_single/pdf/1458_FSH-Brustamputation.pdf abrufbar.</p> |
| <p>Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. Volmerswerther Str. 20 40221 Düsseldorf</p> <p>Tel.: 0211 - 1 57 60 99-0 Fax: 0211 - 1 57 60 99-9</p> <p>www.krebsgesellschaft-nrw.de E-Mail: info@krebsgesellschaft-nrw.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Diagnose Brustkrebs - Wege zu neuer Lebensfreude (2004) <p>Diese Broschüre ist im Volltext über das Internet unter www.krebsgesellschaft-nrw.de/downloads/3_brustkrebs_dt_neu.pdf oder unter www.krebsgesellschaft-nrw.de/3service/bestellen.html zu einem Preis von 1,05 Euro zzgl. Porto zu bestellen (bei Bestellung innerhalb von Nordrhein-Westfalen kostenlos)</p> |
| <p>Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit Fenskeweg 2 30165 Hannover</p> <p>Tel.: 0511 - 3 50 00 52 Fax.: 0511 - 3 50 55 95</p> <p>www.nationales-netzwerk-frauengesundheit.de E-Mail: kontakt@nationales-netzwerk-frauengesundheit.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Brustkrebs-Früherkennung (2004) <p>Informationen zur Mammographie - Eine Entscheidungshilfe</p> <p>Bezug von Einzelexemplaren: Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover. Kostenlose Exemplare können bei den Betreuungsstellen der GEK (Gmünder Ersatzkasse) abgeholt werden. Über die Adressen der Stellen vor Ort informiert die GEK unter www.gek.de oder telefonisch unter 01801 - 43 55 34.</p> <p>Diese Broschüre ist im Volltext über das Internet unter www.nationales-netzwerk-frauengesundheit.de/downloads/mammografiedruck3.pdf abrufbar.</p> |
| <p>Tumorzentrum Freiburg Hugstetter Str. 55 79106 Freiburg</p> <p>E-Mail: kontakt@tumorzentrum-freiburg.de</p> | <ul style="list-style-type: none">• Patientenratgeber Brustkrebs <p>Diese Broschüre ist im Volltext unter www.uniklinik-freiburg.de/tumorzentrum/live/Patienten-Info/Broschueren/brustkrebs/brustkrebs_pat2005.pdf abrufbar.</p> |